

# Die eine Hand weiss, was die andere tut

Jahreskonzert des Akkordeon-Orchesters Bezirk Affoltern

**Akkordeon spielen erfordert neben Musikalität Konzentrationsfähigkeit und koordinative Fähigkeiten. Dass die Mitglieder des Akkordeon-Orchesters Bezirk Affoltern optimal darüber verfügen, zeigte einmal mehr das traditionelle Jahreskonzert vom vergangenen Freitagabend.**

VON REGULA ZELLWEGER

Unzählige schwarze kleine und perlmuttern schimmernde grosse Knöpfe, weisse und schwarze Tasten – die Finger fliegen wieselflink darüber. Und alles gezogen und gestossen. Akkordeon spielen erfordert hohe koordinative Fähigkeiten. Wer dieses anspruchsvolle und vielseitige Instrument einfach in die Ländlerecke stellt, liegt völlig falsch. Dass Akkordeonmusik auf höchstem musikalischen Niveau möglich ist, bewies das Akkordeon-Orchester Bezirk Affoltern (AOBA) am vergangenen Freitag anlässlich seines Jahreskonzertes im Gemeindesaal Bonstetten.

### Abwechslungsreiches Programm

Das Konzert wurde von den Jüngsten eröffnet. Die Instrumente wirken riesengross, wenn sie von Kindern gespielt werden. Unter der Leitung von Michèle Weiss bot das Ensemble der Musikschule Knonauer Amt drei Stücke und erntete dafür viel Applaus.

Weitere drei Stücke, welche bereits die breite Palette der Akkordeonmusik aufzeigten, spielte das Orchester. Den Anfang machte die Vegelin suite, ein anspruchsvolles Stück von Jacob de Haan, einem populären zeitgenössischen Komponisten. Mit den beiden folgenden Stücken, der Paraphrase über das Appenzeller Landsgemeindelied und dem vierten Satz der Ballettsuite von Hans Brehme, hatte



Michèle Weiss betreut den Nachwuchs mit viel Einfühlungsvermögen. Freude über die gelungene Interpretation eines anspruchsvollen Stückes.

sich das 30-köpfige Orchester am eidgenössischen Harmonika- und Akkordeon-Musikfest in Herisau in der Höchststufe – wie bereits in den Jahren 1996 und 2000 – das Prädikat «Vorzüglich mit Auszeichnung» geholt.

Nach der Pause erklangen lüpfige Ländler und ein Schottisch mit der Ländlerformation – einem Akkordeon, einem Schwyzerörgeli, einem Kontrabass und Klavier. Nostalgisch wurde es mit einem Medley mit Melodien des Schweizer Komponisten Arthur Beul, der heute, 94-jährig, in Zollikon lebt. Unvergessen sind seine Hits wie «Nach em Räge schint d'Sunne», «Über de Gotthard flüged Bräme» oder «Stägeli uf, Stägeli ab».

Nun wurde es auch bunt auf der Bühne. Im Stil der goldenen 20er-Jahre gekleidet kam der Chor «Vocal emotions» aus Baar auf die Bühne und entführte das Publikum in die Zeit der Landesausstellung 1939, als die Lieder von Arthur Beul eine ganze Generation prägten. Zum Schluss des Konzertes hatte der Laienchor, der über ein breites Repertoire in den Sparten Gos-

pel, Afro, Jazz und Pop verfügt, nochmals einen Auftritt mit «You are the Sunshine of My Life» von Stevie Wonder.

### Ausgezeichnete Organisation

Weiter gings mit Samba und Ragtime, das Orchester zog wirklich alle Register. Dirigent Ruedi Marty durfte mit Recht stolz sein auf sein Orchester. Beigetragen zum Erfolg haben auch die Musiker Michael Christ, Bass, Claude Schedler, E-Gitarre und Johann Bernard, Schlagzeug. Eine runde Sache wurde der Konzertabend durch die sympathische Moderation von Sandra Kieferle, die Küche unter Bernadette Galli, durch das freundliche Service-Personal, die Tombola und das Duo Galaxis, das durch den geselligen Teil des Abends begleitete. Es war ein rundum gut organisiertes Konzert, angefangen von der Einweisung in die Parkplätze bis zur Festwirtschaft.

Geselligkeit wird auch unter dem Jahr gross geschrieben. So findet beispielsweise ein Austauschwochenende



Nachwuchsspieler: Konzentrations- und Koordinationsfähigkeiten werden geschult. (Bilder Regula Zellweger)

mit einem Orchester in Deutschland statt. Beliebt ist auch das gesellige Beisammensein im «Weingarten» nach den Proben. «Die Zahl der Orchestermitglieder stagniert eigentlich seit Langem», meint Präsident Urs Schneebeli. Er würde sich wünschen, dass El-

tern bei der Wahl des Musikinstruments ihre Kinder auf das vielseitige Akkordeon aufmerksam machen – zu Unrecht ist es in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit geraten.

Informationen: [www.aoba.ch](http://www.aoba.ch)